

Grüne in Warstein

WAL
Warsteiner Liste

Postwurfsendung an alle Haushalte



Informationen über
die WAL-Politik

einfach vernünftig



Liebe Warsteinerinnen, liebe Warsteiner,

lesen Sie gern Programme von Parteien bzw. Wählergemeinschaften? *Haushaltskonsolidierung, Infrastruktur, Gemeindefinanzausgleich, Synergieeffekte ...*: Es gibt spannendere Texte! Und wenn man liest: *Wir wollen Warstein nach vorne bringen, Arbeitsplätze schaffen, Verkehrsprobleme lösen ...*, dann erfährt man nichts über die Unterschiede zwischen den konkurrierenden Gruppen, denn diese hehren Absichten verfolgen alle in etwa gleicher Weise.

Wir legen deshalb hier nur einen kurzen Abriss unserer Vorstellungen vor, wie die Verhältnisse in Warstein gestaltet werden sollten. Nur die wesentlichen Aspekte. Wir haben uns um Knappheit bemüht, haben auf ausführliche Statements, wie wir sie im Verlauf der alltäglichen kommunalpolitischen Arbeit ständig entwickeln*, verzichtet – damit dieses Papier auch lesbar bleibt.

Wichtiger als ein Programm ist überdies das faktische Handeln einer politischen Gruppierung in den kommunalen Gremien, also der Sachverstand ihrer Vertreterinnen und Vertreter – sowie ihre Entscheidungskompetenz! Wichtig ist, dass eine politische Kraft im Rathaus Sitz und Stimme hat, die im je konkreten Fall, den vielen unvorhersehbaren Situationen, eine vernünftige Politik betreibt, couragiert und geistesgegenwärtig angemessene Entscheidungen fällt!

Die WARSTEINER LISTE ist in diesem Sinne für Kompetenz bekannt. Seit nunmehr zwanzig Jahren gestalten wir die Warsteiner Verhältnisse in entscheidender Weise mit. Und wir finden: Dabei sollte es bleiben! (Natürlich wäre es wünschenswert, wenn unser Einfluss noch gesteigert werden könnte ...)

Aber das liegt an Ihnen!

Werner Braukmann, WAL-Vorsitzender

* abrufbar übers Internet: www.warsteinerliste.de. Oder Sie schreiben uns oder rufen uns einfach an!

Warsteiner Liste – WAL

Unterm Hagen 27 · 59581 Warstein · Tel. 02902 1866 Fax 51844
wal@warsteinerliste.de · www.warsteinerliste.de

■ *Gesamtherstellung*: Medienverlag Mues + Schrewe GbR · Kreisstraße 118 · 59581 Warstein-Suttrop · Tel. 02902 9792-20

■ *Vi.S.d.P.*: Werner Braukmann

September 2004

Soziale Politik heißt: sparen!

Das große Minus in den städtischen Finanzen zeigt: Wir leben über unsere Verhältnisse und belasten – über die Schulden – die Zukunft der folgenden Generation. Das ist eine unsoziale Politik! – Die WAL macht sich daher weiterhin stark für eine Verringerung der städtischen Ausgaben.

Gute Zeiten – schlechte Zeiten Warstein galt lange Zeit als recht reiche Stadt. Vor allem dank der florierenden Brauerei gab es hohe Gewerbesteuererinnahmen, mit denen man sich so manches gönnte, ohne zeitig an ein finanzielles Sicherheitspolster zu denken. Aber es gab auch krasse Einbrüche in den Zahlungen des Großunternehmens. Und so schlingerte die Stadt im Gefolge der Pendelbewegungen des Brauerei-Finanzmanagements vom Plus (d. h. einer relativ geringen Verschuldung) ins Minus.

Es geht bergab Schon seit mehreren Jahren muss sich die Stadt nun allerdings mit weniger als der Hälfte der gewohnten Gewerbesteuererinnahmen begnügen. Die Gründe dafür sind erweiterte Abschreibungsmöglichkeiten sowie konjunkturelle und strukturelle Absatzschwierigkeiten der heimischen Unternehmen. Eine Wende ist nicht abzusehen. Der Schuldenberg der Stadt wächst auf rund 50 Millionen!

Schluss mit der Füllhorn-Politik In dieser Situation ist es nun endgültig nicht mehr zu verantworten, dass die Stadt sich, den Bürgerinnen und Bürgern, großzügige Einrichtungen und Ausstattungen und Finanzierungen leistet. Das Budget hat eh noch kräftig zu leiden an den Belastungen durch teure Projekte der vergangenen Jahre, vor denen wir immer kräftig gewarnt hatten. Äußerste Haushaltsdisziplin ist daher nun angesagt, jedenfalls im Bereich der *freiwilligen Leistungen*. Die *Grundversorgung*, etwa im Bereich der Kindergärten, ist teuer genug!

„**Aber so schlimm ist es doch gar nicht!**“, ist im Wahlkampf zu hören, „wir dürfen Warstein nicht kaputtsparen!“ Richtig ist, andere Gemeinden, nicht wenige, stehen noch schlechter da, was ihren kommunalen Haushalt angeht. Könnte man daher nicht den Sparkurs drosseln? Nein, es ist einfach unverantwortlich, weiterhin *nicht zwingende Maßnahmen* zu finanzieren, weil man die nachfolgenden Generationen bezahlen lässt – es sei denn, es handelt sich um *echte Investitionen*, d. h. eine Startfinanzierung, die absehbar die finanzielle Lage der Stadt verbessert. Und um solche Investitionen handelt es sich bei den freiwilligen Leistungen in der Regel nicht, vielmehr um *Subventionen*. Sparen ist kein Selbstzweck, sondern schafft



Marianne Uhlen



Franz-Josef Thiele



Christel Glowinski



Gabi Mader



Recai Engin

Spielraum, um Maßnahmen im Gesamtinteresse zu ermöglichen (etwa innerörtliche Verkehrsentlastungen, bessere Ausstattung der Schulen ...)

Vermögen versilbern – Einnahmen steigern

Als wäre im Bullerteich ein Schatz verborgen, träumt der eine oder andere von der Verbesserung der Lage durch Veräußerung städtischen Vermögens, seien es Immobilien oder unsere Waldbestände. Aber eine Stadt wäre schlecht beraten, ihre Reserven zu verschleudern. Auch die Gebühren, die das Rathaus erhebt, lassen sich nicht einfach weiter erhöhen. Zunächst muss entschieden rationalisiert werden, um die Kosten zu senken. Dann freilich sind die Gebühren konsequent an die Kosten anzupassen! Es geht nicht an, dass die Stadt im Bereich reiner Serviceleistungen die Bürger subventioniert.

Nach uns die Sintflut ... Kurz: Wir können es uns nicht länger erlauben, Geld, das gar nicht vorhanden ist, munter weiter auszugeben! Es geht nicht an, vor lauter Gefälligkeitspolitik über unsere Verhältnisse zu leben – und es der nachfolgenden Generation zu überlassen, die Schuldensuppe auszulöffeln.

einfach notwendig: Ganztagschule

Nicht nur Betreuung – Schule verbessern!

Plötzlich ist sie in (fast) aller Munde: die Forderung nach der Ganztagschule. Aber wenn man genauer hinschaut, geht es meist nur um eine Nachmittagsbetreuung zur Entlastung der berufstätigen Eltern. Die behauptete qualitative Verbesserung der Schulen wird sich aber nur ergeben, wenn die *verbindliche Ganztagschule* eingeführt wird.

Etikettenschwindel Auch in Warstein werden bald die von der Landesregierung konzipierten „offenen Ganztagsgrundschulen“ eingerichtet, aber eine wesentliche Veränderung des bisherigen Angebots an Betreuung ist nicht zu erwarten, teilweise sogar – und darauf hat die WAL deutlich hingewiesen – eine Verschlechterung! Denn schon jetzt gibt es Maßnahmen der Übermittagsbetreuung, und die *offene Ganztagschule* bedeutet, da es für die Verstärkung des personellen Angebots an Lehrerinnen und Lehrern keine Gelder gibt, daher keine entscheidende Veränderung, im Gegenteil: Für den flächendeckenden Ausbau des Ganztagsangebots wird der Standard der bisherigen Betreuung zurückgefahren!

Wenn schon ganztags, dann richtig! Grundsätzlich ist der Ausbau des Betreuungsangebots natürlich zu empfehlen, aber das ist eher eine familienpolitische Maßnahme! Wenn dagegen die gebotene Verbesserung der schulischen Qualität – *fördern und fordern!* – angestrebt ist, dann muss sich mehr tun: eine Entzerrung der schulischen Unterrichtszeiten. Ein kürzerer Vormittag durch späteren Schulbeginn, eine frühere Mittagspause und somit mehr zeitliche Spielräume für individuelle Betreuung und außerunterrichtliche Angebote (Arbeitsgemeinschaften). Dazu aber müssen mehr Lehrer eingestellt werden – und die Schule muss verbindlich für alle sein (wie es weltweit üblich ist).

Zu diesem Thema kann auch ein ausführlicherer Beitrag von uns – der unter der Überschrift „Mogeln am Nachmittag“ in der „Welt“ am 20. Juli abgedruckt wurde – angefordert werden.



einfach traurig: öde Zentren

Mehr Mut zu weniger Autos

„Die Stadt darf nicht weiter an Attraktivität verlieren!“ Diese Forderung ist derzeit von allen Seiten zu hören, so weit besteht Konsens. Aber wie? Gibt es ein Mittel, den landesweit zu beobachtenden Niedergang der Innenstädte aufzuhalten?

Was will die Stadt? Das Rathaus ist kaum verantwortlich für die Verödung eines Zentrums. Eine Stadt kann nur Hilfestellung leisten, Anregungen geben, Rahmen setzen. Aber das müsste verstärkt in Angriff genommen werden, und zwar mit einem einheitlichen Entwicklungskonzept für die Stadt: Soll Warstein



Iris
Belecke-Severin



Volkert
Bahrenberg



Brigitte
Röwekamp



Martin
Wagner



Wolfgang
Landfester



Bernd
Belecke

sich als Stadt des Bieres, als interessante Stätte der Geologie, als naturreiche Tourismus-Stadt – oder wie sonst – präsentieren? In diesem Sinn muss die Diskussion über die Zukunft der Stadt in allernächster Zeit zu einem Ergebnis geführt werden!

Warsteins Zentrum Vorrang in der Stadtentwicklung sollte allemal der Bereich rund um die Kirche haben: Marktplatz, Dieploß, Hochstraße. Eher unwahrscheinlich ist, dass die Hauptstraße, zumindest im Bereich nördlich der Sparkasse, wieder zu einer attraktiven Einkaufsstraße zurückgebildet werden kann. Und dem Einkaufszentrum auf dem Risse-Gelände ist unter Stadtentwicklungs-Gesichtspunkten nur mit viel Skepsis entgegenzusehen ... Warstein sollte auch nicht weiter zersiedelt werden. Und um das Zentrum wirklich zu beleben, ist es notwendig, den Bereich Tiefgarage zu bebauen, um so Einkaufsbereiche nahe dem Marktplatz zu konzentrieren.

Beleckes Zentrum hat mit dem endlich fertiggestellten Durchstich eine einmalige Entwicklungschance, auf verdichtetem Raum ein kleines lebendiges Zentrum weiter auszubauen. Leider wird eher kleinmütig jeder Versuch, die City autofrei zu halten, abgewehrt – und man plant eine überflüssige Straße am Schulzentrum vorbei! – Die Warsteiner Liste macht sich stark für ein fußgängerfreundliches Belecker Zentrum.

einfach naheliegend: Ausbau des Tourismus



Warstein: Natur pur

Was immer man sich ausdenken mag für Warsteins Zukunft, dem Tourismus wird in jedem Fall dabei eine besondere Bedeutung zukommen. Sei es der Kurzzeit-Tourismus, den die Brauerei anstrebt, sei es die Attraktivitätssteigerung des Bereichs Höhle/Wildpark oder sei es ein stiller, naturnaher Tourismus, wie wir ihn mit unserem außerordentlichen Waldreichtum anbieten könnten.

Große Pläne – alles unklar Die gigantischen Pläne der Brauerei zur Errichtung eines Hotels und eines Besucherzentrums am südlichen Waldrand dürften sicher nur in abgespeckter Form verwirklicht werden. Aber zu erwarten steht allemal eine deutliche

Steigerung der Kurzzeitgäste in Warstein bzw. im Brauereigelände. Hier ist eine Abstimmung der Pläne von Brauerei und Stadt überfällig: In welchen Dimensionen plant das Unternehmen? Kann auch die Stadt von den Besuchern „profitieren“ oder soll sich das Besuchsprogramm vorrangig intern abspielen? Welche Vorstellungen und Interessen hat die Stadt und wie werden diese angemessen berücksichtigt?

Kein Kitsch im Bilsteintal! Ebenfalls unklar ist die Zukunft des Bereichs Bilsteintal. Höhle und Wildpark ließen sich gut ausbauen als Attraktionspunkt für einen kleinen Erholungstrip bzw. für Besichtigungen – aber die Planungsgremien kommen nicht von der Stelle. Auch hier überzogene Vorstellungen (nach Art von Safaripark bzw. Disneyland), statt solide die Gegebenheiten auszubauen und um ein kleines geologisches Museum, für das die Pläne schon seit Jahren vorliegen, zu bereichern.*

Abseits des Rummels Als eine der walddreichsten Gemeinden Deutschlands könnte Warstein, so sollte man meinen, doch eigentlich viele Naturliebhaber, die den Rummel meiden, anziehen. Aber es gibt kaum einen entsprechenden Service – wo findet man Handreichungen, welche vielen Wandermöglichkeiten man bspw. von Warstein aus, vor allem natürlich von Hirschberg und vom Möhnetal her hat? (Sternförmig ließe sich nacheinander Kallenhardt, die Altenbürener Mühle, Vöckinghausen, Eversberg, der Stimm-Stamm usw. ansteuern.) Auch fehlt es an einem einfachen Orientierungssystem (Wegweiser) für ungeübte Wanderer mit näheren Informationen über die Wanderwege.

einfach ärgerlich: Verhältnis Rat/Verwaltung

Wie Politik gemacht werden sollte

Die neue Gemeindeordnung – nach der sich die politische Macht in *einem* Amt bündelt, dem des gewählten Bürgermeisters als Chef der Verwaltung – hat zwar den Wegfall der Funktion des Stadtdirektors gebracht und damit ein Ende der oft problematischen Doppelspitze (Verwaltungschef – Bürgermeister). In Warstein aber hat sich eines nicht ergeben: eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen Rat und Bürgermeister/Verwaltung.

* siehe Planungen von Stefan Enste und Link-Tipps unter www.warsteinerliste.de



Werner
Braukmann



Cornelia
Rose



Stefan
Enste



Robert
Zidek



Susanne
Wulf



Peter
Clasen

Misstrauen, Gereiztheit, Gegeneinander Niemand erwartet in der Politik die quasi weihnachtliche Grundstimmung *Friede, Freude, Eierkuchen*. Politik baut auf dem Konflikt, nicht auf dem Konsens auf, man *streitet* – und das ist auch gut so! – um die bessere Lösung. Aber das muss ja nicht heißen, dass politische Verhältnisse zu einer Art Dauerfehde ausarten, dass die Hauptenergie im Gegeneinander verbleibt, statt in der konstruktiven Auseinandersetzung. Das kann man nämlich in Warstein feststellen: Bürgermeister mit Verwaltung und Rat kooperieren nicht vernünftig miteinander, wie man es seit gut zwei Jahrzehnten in unserer Stadt ja auch nicht anders kennt.

Am Rat vorbei Selbst eine an sich so vernünftige Entscheidung wie die Neustrukturierung der Verwaltungsspitze bekam daher einen unguuten Beigeschmack, weil man gegen alle Versprechungen diese so wichtige Maßnahme ohne Beteiligung des Rates durchgezogen hatte. Auch im Rat und den Fraktionen wird die Kontrolle der Verwaltung oft als Hauptaufgabe angesehen (und nicht die Konzipierung der politischen Richtung), was zur gegenseitigen Missstimmung beiträgt.

Offenheit Es ist einfach mehr Transparenz nötig in der kommunalen Politik, das heißt, langfristige Vorhaben müssen frühzeitig offen dargelegt und diskutiert werden, in den Medien und in Bürgerversammlungen – wobei man sich auch offen zeigen muss gegenüber anderen, möglicherweise gegenläufigen Vorstellungen! Nur so besteht die Chance, dass nicht voller Misstrauen gegen das Rathaus alles kurz- und kleingeredet und bekämpft wird. Und die politischen Vertreter/innen sind intensiver und frühzeitiger in die Entscheidungsfindung im Rathaus einzubinden, wobei die Verwaltung gut beraten wäre, Vorstellungen aus dem Rat zu würdigen und zu nutzen ...

Die Warsteiner Hauptstraße – früher



Warten auf den Tunnel

Durchstich und Tunnel als wesentliche Entlastungen für die Innenstädte von Belecke und Warstein werden, so begrüßenswert diese Maßnahmen sind, nicht ausreichen, um für die Bevölkerung die Belastungen durch den Verkehr zu mildern. – Die WAL fordert daher weitere Entlastungsmaßnahmen, wie vor allem den von uns konzipierten *Schorenbogen*.

Vor allen Straßen-Ideen, die letztlich doch nur den problematischen Autoverkehr verschieben können, fordern wir eine Politik zur Minderung des Verkehrs und zur Ermöglichung von Alternativen: Fußgängerbereiche, einen verdichteteren öffentlichen Nahverkehr, ein umfassenderes Radwegenetz.

Tunnel Die WAL hat den Tunnelplan als Hauptlösung des Warsteiner Stadtentwicklungsproblems Nr. 1 von Beginn an am energischsten befürwortet, als Entlastung der Innenstadt von Warstein vom Schwerlastverkehr. Die Verlagerung dieser unerträglichen Verkehrsbelastung schafft Gestaltungsspielräume. (Detailliertere Ausführungen in unserem Info „Verkehr in Warstein“*)

Schorenbogen Diese von der WAL vorgeschlagene westliche Trasse vom Eichsken zur Gaskugel wird eine weitere Entlastung für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger bringen, die heute noch keine Alternative haben, das stop and go in der Innenstadt zu umfahren. Leider wurde und wird dieser „Beipass“ immer wieder auf die lange Bank geschoben – Beispiel für bornierte, kurzsichtige Politik!

Steinentlastungsstraße, Suttrop-Umgehung usw. Ungeduldig wurden von verschiedenen Seiten – von Leuten, die der Verwirklichung des Tunnels skeptisch gegenüberstehen – schnelle Lösungen entwickelt, immer im Osten der Stadt. Alle diese Pläne sind unrealistisch, und wir halten es für unverantwortlich, die näher gerückte Tunnellösung auf diese Weise zu zerreden und zu gefährden.



Georg
Schulz



Ira
Ströcker



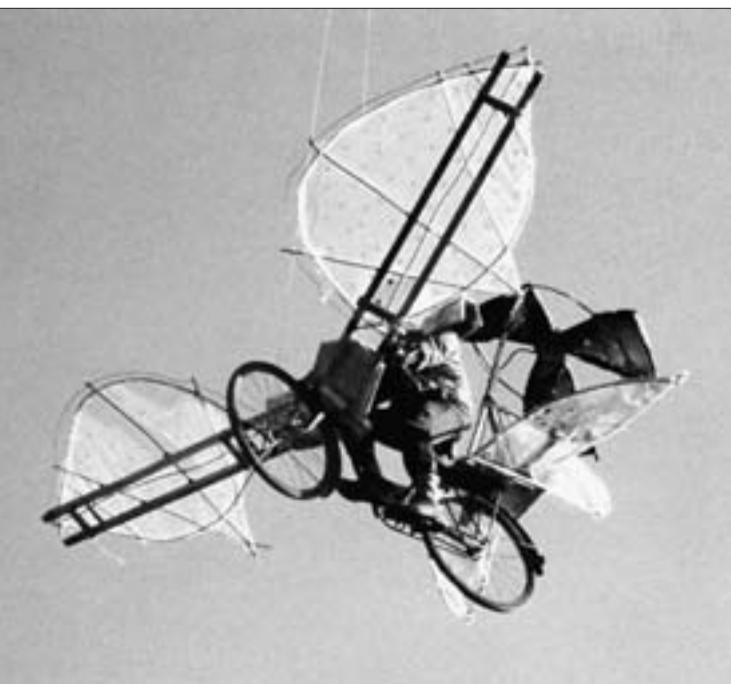
Petra
Maibaum



Peter
Lange



* Die Broschüre *Verkehr in Warstein. Die verschiedenen Lösungen* von 1999 – mit genauen Darstellungen der in Rede stehenden Trassenverläufe – ist weiterhin aktuell und kann bei uns nachbestellt werden.



ganz einfach:

Wofür wir alles sonst noch sind (bzw. wogegen)

für den weiteren Ausbau von Anlagen zur **alternativen Energiegewinnung** – gegen flächenfressende **Zersiedlung der Landschaft**, beispielsweise verdichteteres Wohnen in attraktiven Wohnanlagen – für eine geschicktere **städtische Öffentlichkeitsarbeit** – gegen den Eingriff in das **Naturschutzgebiet Oberhagen** für einige läppische Parkplätze im Einkaufsparadies Risse – spürbare **Wirtschaftsförderung**: Pflege der vorhandenen Unternehmen, Initiativen zur Ansiedlung neuer Unternehmen in Warstein – für eine Normalisierung des **Umgangs mit Flüchtlingen** – angesichts der nicht einfachen Situation des Warsteiner Krankenhauses Maria Hilf wäre eine intensivere **Kooperation mit der Westfälischen Klinik** notwendig – für eine **Gestaltungssatzung** für die Innenbereiche, die uns vor greller Leuchtwerbung schützt – für eine bedarfsgerechte Ausstattung der freiwilligen **Feuerwehr** – *last not least*:

Manche meinen, das Thema **Gleichstellung der Geschlechter** sei inzwischen erledigt, die „Benachteiligung der Frau in einer Männergesellschaft“ sei beseitigt; aber außer etwa in Kindergärten, Grundschulen und in der Arztpraxis (Arzthelferin) sind die Frauen in vielen Berufen und vor allem in gehobeneren Positionen noch immer stark unterrepräsentiert. Da ist auch in der wenig bewegenden Kommunalpolitik noch einiges zu tun ...!

Noch ein Schlussgedanke: Immer mal wieder trifft man, eher privat, auf **Mitbürgerinnen und Mitbürger mit viel Kompetenz:** der versierte Geologe, die Fachfrau für die Flora und Fauna im Stillenberg, der Frühuheständler mit den vielen Kontakten zur Industrie usw. Aber werden die Leute mal gebeten, ihre Sachkunde „einzubringen“ in die Planungen? Wo gibt es die *wirklich* „sachkundigen Bürger“ mal in den Gremien zu sehen und zu hören?

Programmatisches in Stichworten

■ **Jugendhilfe**

Trotz der Misere der kommunalen Finanzen bleiben Spielräume für Schwerpunktbildungen in der lokalen Politik. Da den Angeboten für Kinder und Jugendliche – und damit auch für die Familie – ein besonderer Stellenwert zukommt, macht sich die WAL weiterhin stark für Maßnahmen in diesem Feld der Sozialpolitik.

- Stärkung der Prävention in der Jugendhilfe
- Erhalt der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit
- bessere personelle Ausstattung von Kindergärten

■ **Nahverkehr**

- Wiederaufnahme der Personenbeförderung auf der Schiene zwischen Warstein und Lippstadt
- Nachtbuslinie zwischen Warstein und Lippstadt

■ **Steinabbau**

- aktive Interessenvertretung der Bürgerschaft gegenüber der Steinindustrie
- keine weitere Ausdehnung der Steinabbauflächen



Sechs Richtige

Es rücken in den Rat, je nach Stimmenanteil der WAL, nacheinander folgende Kandidaten/innen ein: Bernd Belecke, Christel Glowinski, Stefan Enste, Marianne Uhlen, Werner Braukmann, Ira Ströcker usw. (s. Reserveliste)

■ Die Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlkreisen

1	Schule Allagen	Werner Braukmann
2	Haus Dassel (Allagen)	Recai Engin
3	Kindergarten Niederbergheim	Franz-Josef Thiele
4	Theateraula Belecke	Conny Rose
5	Westerbergschule Belecke	Brigitte Röwekamp
6	Hl. Kreuz Belecke	Gabi Mader
7	Kindergarten Roswitha	Volkert Bahrenberg
8	Kindergarten Hirschberg	Stefan Enste
9	Mülheim/Waldhausen	Robert Zidek
10	Grundschule Sichtigvor	Susanne Wulf
11	Haus Teiplass	Petra Maibaum
12	Grundschule Suttrop	Georg Schulz
13	Kindergarten Lönsstraße Suttrop	Peter Lange
14	Haus Mues	Christel Glowinski
15	Kindergarten Rüllweg Warstein	Marianne Uhlen
16	DRK Seniorenheim (Legoländer)	Iris Belecke-Severin
17	Hauptschule Warstein	Bernd Belecke
18	Amtsgericht	Wolfgang Landfester
19	Gemeindezentrum Warstein	Peter Clasen

■ Die Kandidatinnen und Kandidaten auf der Reserveliste

1	Bernd Belecke	9	Robert Zidek
2	Christel Glowinski	10	Petra Maibaum
3	Stefan Enste	11	Iris Belecke-Severin
4	Marianne Uhlen	12	Peter Lange
5	Werner Braukmann	13	Wolfgang Landfester
6	Ira Ströcker	14	Georg Schulz
7	Volkert Bahrenberg	15	Martin Wagner
8	Susanne Wulf	16	Conny Rose

■ Sie wollen am 26. September mit Ihrer Wahl die WAL-Politik stärken ...

Zum Wahlverfahren

Sie haben vier Stimmen – also vier Stimmzettel in der Wahlkabine vor sich:

1. Wahl des Stadtrats, des „Parlaments“ von Warstein,
2. Wahl des hauptamtlichen Bürgermeisters der Stadt Warstein,
3. Wahl des Kreistags, der Vertretung der Bürgerinnen und Bürger des Kreises Soest,
4. Wahl der/s hauptamtlichen Landrätin/rats des Kreises Soest.

Zu 1 Das Stadtgebiet ist in 19 Wahlkreise aufgeteilt. Es rücken in den Stadtrat ein:

- die mit Mehrheit in den Wahlkreisen gewählten Kandidaten/innen – also 19
- sowie 19 weitere Kandidaten/innen, die nach Stimmenanteil (etwa pro 2,5 % ein/e Kandidat/in) der jeweiligen Wählergemeinschaft/Partei von der sogenannten Reserveliste der Reihe nach entsandt werden.

Es ist eher unwahrscheinlich, dass ein/e WAL-Kandidat/in direkt gewählt wird, wollen Sie jedoch zum Ausdruck bringen, dass Ihre Vorstellungen von Warsteiner Politik von der WAL am ehesten vertreten werden, dann müssen Sie – unabhängig von Ihrer Sympathie – dem/r jeweiligen Kandidaten/in unserer Wählergemeinschaft Ihre Stimme geben.

Die Stimme für die WAL ist also nie verloren.

Zu 2 Es stehen für das Amt des Bürgermeisters vier Kandidaten zur Wahl:

- Paul Köhler (für die SPD),
- Peter Wessel (für die CDU),
- Manfred Gödde (für die BG) und
- Willi Dicke (als unabhängiger Kandidat).

Die WAL stellt diesmal keine/n Kandidaten/in. Eine aussichtsreiche Kandidatur ist für Vertreter einer kleinen Partei/Wählergemeinschaft nicht gegeben, daher stellt sich die Frage, ob der Aufwand nicht besser für den Wahlkampf um die Macht im entscheidenden *Stadtrat* genutzt wird. Wir haben uns entschieden, keine Wahl-Empfehlung auszusprechen, da wir unsere Anliegen bei keinem der Kandidaten gut „aufgehoben“ sehen.

Gewählt ist, wer die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt. Das ist im ersten Wahlgang nicht zu erwarten. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es einen zweiten Wahlgang geben. Am 10. Oktober. Dann treten die beiden erfolgreichsten Kandidaten zur Stichwahl an.

Zu 3 In den drei Warsteiner Wahlkreisen für die Kreistagswahl hat die WAL Kandidaten aufgestellt (auf der Liste der Grünen). Will man die Position der Grünen stärken, ist die/der jeweilige WAL-Vertreter/in anzukreuzen.

Zu 4 Für das Amt des Landrats stellen die Grünen, mit denen wir kooperieren, keine/n Kandidaten/in auf.

Was Sie schon immer über die WAL wissen wollten

Die WAL – kurz: Warsteiner Liste – ist eine unabhängige Wählergemeinschaft für Warstein. Die WAL steht den Grünen nah, hat aber stets auf Unabhängigkeit Wert gelegt, um zu unterstreichen, dass sie ihre Aufgabe in *lokaler Politik für Warstein* sieht.

Die WAL arbeitet mit den Grünen in vielerlei Hinsicht zusammen und stellt auch Kandidaten auf der Liste der Grünen bei der Kreistagswahl.

Im Jahre 1983 – nach dem spektakulären und später erfolgreichen Kampf gegen die geplante Brauereitalsperre im Warsteiner Langenbachtal – gegründet, rückten wir nach der Wahl '84 mit fünf Vertreterinnen und Vertretern (wir errangen sensationelle 12,6 % der Stimmen!) in den Rat der Stadt ein. Erstmals verfügte die CDU unter Hermann Kroll-Schlüter nur noch über eine Stimme Vorsprung vor der Opposition. Es war eine Zeit heftiger politischer Auseinandersetzungen, die der machtgewohnten CDU den Zusammenhalt kostete – es gründete sich die BG, als vierte politische Gruppe.

1989 erhielten wir 7,5 % der Stimmen und entsandten drei Mandatsträger. Das war dann gleichzeitig das Ende der jahrzehntelangen CDU-Vorherrschaft: Ein Bündnis aus SPD, WAL und BG wählte mit Georg Juraschka einen SPD-Vertreter zum Bürgermeister. Das Bündnis erhielt eine stabile Mehrheit von drei Stimmen. Unter entscheidendem Antrieb der WAL wurden wesentliche politische Veränderungen vorgenommen.

Am Ende der Legislaturperiode zerbröselte das Bündnis. Die SPD war zerstritten, Juraschka warf das Handtuch. 1994 siegte die CDU mit ihrem Spitzenkandidaten Manfred Gödde. Trotz gestiegener Stimmenzahl errangen wir lediglich 6,9 % der Stimmen – die Fraktion ging auf zwei Ratsmitglieder zurück: Gabi Mader und Bernd Belecke.

Die Legislaturperiode endete mit einem beispiellosen Desaster für die regierende CDU, die noch vor den Wahlen den langjährigen Stadtdirektor Werner als hauptamtlichen Bürgermeister anstelle des ehrenamtlichen Amtsinhabers Manfred Gödde bestimmte. Gödde ging zur BG. Die CDU unter Werner verlor 1999 in einer Wahl, in der die CDU flächendeckend erfolgreich war, gegen den erneut für die SPD kandidierenden Juraschka! Die WAL errang 7,6 %, Bernd Belecke, Christel Glowinski und Conny Rose (später Stefan Enste) rückten in den Rat ein.

Die Rolle der WAL Große Parteien sind meist träge und unbeweglich. Für das politische Leben einer Stadt ist nichts gefährlicher als die absolute Mehrheit einer großen Fraktion. Kleine Parteien bzw. Wähler/innen-Vereinigungen bringen Leben ins Parlament und Beweglichkeit in die Politik. Das gilt, so meinen wir, vor allem für die WAL.

Allerdings ergab sich schnell wieder die frühere Spannung zwischen der SPD und ihrem Bürgermeister. Weiterhin zeichneten sich die letzten Jahre aus durch eine allseits als sehr stark empfundene Krise der Stadt Warstein (Finanzknappheit, halbherzige Sparpolitik, Geschäftsschließungen in großer Zahl, Verzögerungen in der Verkehrspolitik, ein Hin und Her an Stadtentwicklungskonzepten). Es passierte wenig – immerhin wurde die Verwaltungsspitze entscheidend neustrukturiert.

Man wartet auf die Neuwahlen ...



Sind Sie auch vom Wahlkampf so erschöpft?

„Ich find’ die WAL toll! Aber ihr habt sicher Verständnis ...

... dass ich meine Partei wähle...!?” Nein, mit Verlaub, haben wir nicht. Überhaupt nicht! Wer der Meinung ist, die WAL mache in Warstein die einzig angebrachte, einfach vernünftige Politik – und der Meinung sind nicht wenige! –, der sollte die WAL auch wählen! Das ist der Zweck von Wahlen! Rücksichtnahme rächt sich meistens bitter! Bedenken Sie: Es ist doch eine geheime Wahl! Niemand beobachtet einen in der WAL-Kabine! Nehmen Sie sich Ihre Gewissensfreiheit! Wer grüne Politik will, sollte die WAL wählen. Je stärker die Liste im Rat der Stadt vertreten ist, desto besser wird die Politik!

Die SPD entschuldigt sich gelegentlich bei uns für ihre weniger konsequente Politik mit dem Argument: „Ihr habt's gut, ihr seid eine kleine Fraktion, ihr könnt euch das leisten! Aber wir müssen soooo viele Rücksichten nehmen ...“

Also, wenn die SPD lieber kleiner wäre, das kann sie haben! Wählen Sie halt die WAL! Wir haben nichts dagegen, größer zu werden. Und wir bleiben konsequent, keine Sorge ...

Die WAL und die Grünen „Kommunalpolitik interessiert mich also echt überhaupt nicht, aber ...

... ich würd' schon gern die Grünen wählen ...“ Also, uns, die WAL, interessiert Kommunalpolitik sehr wohl! Kommunalpolitik ist eine äußerst wichtige Politik-Ebene, hier wird Politik konkret vor Ort! Alle großen Themen finden hier ihren Niederschlag. Wer es ernst meint mit seinen politischen Anliegen, der findet in der lokalen Politik ein reiches Betätigungsfeld.

Und bei genauerer Betrachtung sind die Auseinandersetzungen vor Ort auch gar nicht so lächerlich, bieder und provinziell, wie sie einem oberflächlichen, herablassenden Blick vieler politischer Zuschauer und Zuschauerinnen unter unseren Mitbürgern/innen oft erscheinen ...



Und warum gehört ihr nicht zur Partei der Grünen?, werden wir oft gefragt. Nun, diese berechtigte Frage haben wir uns bei der Gründung auch gestellt und vor einigen Jahren wurde die Diskussion erneut aufgegriffen. Das Thema ist auch WAL-intern durchaus umstritten. Es geht uns, mehrheitlich, darum, ganz deutlich zu machen, dass wir *lokale Politik* betreiben. Das war der Hauptgrund. Ein weiterer: Wir wollten unabhängig sein von einer Partei und uns nicht ständig mit allgemeinpolitischen Diskussionen belasten: Also, was haben denn da die Grünen in Düsseldorf/Berlin wieder angestellt!?, die mit der Politik am Ort nichts zu tun haben. Wir arbeiten aber gut und solidarisch mit den Grünen zusammen.

Genügt das als Antwort? – Wer mehr wissen möchte: Wir haben dazu ausführliche Papiere, sie können angefordert werden.